

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 14

Rubrik: Haagan Optikum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genoptimie: eine Wissenschaft mit Zukunft

Die noch junge Wissenschaft der Genoptimie befindet sich unaufhaltsam auf dem Vormarsch. Bereits sind bedeutende Erfolge zu verzeichnen. So ist etwa die Heranzüchtung eines zwölfbeinigen Känguruhs zu nennen, das letzte Woche in Sydney wegen permanenter Übertretung der städtischen Tempo-Limite leider hat abgeschossen werden müssen. Das Tier erreichte regelmässig Geschwindigkeiten von über 170 km/h. Trotz mehrfacher Hubschrauberjagd mit anschliessender Betäubung und Deportation in die australische Steppe kehrte das rasende Beuteltier immer wieder nach Sydney zurück, wo es offenbar von Tierschützern gefüttert und gehätschelt wurde. Die Erlegung des Känguruhs hat weltweit einen Sturm der Entrüstung ausgelöst.

Die Genoptimie beschränkt sich jedoch nicht auf die rein physischen Aspekte der Genvermischung. Sie bewegt sich vielmehr in den komplexen Bereich der Verhaltensbiologie hinein. Erste Teilerfolge sind mit einer Ratte erzielt worden, welcher die Genoptimisten das Balz-Gen des Pfaus eingesetzt haben. Zum Erstaunen der Fachwelt bläht diese Ratte seit frühester Kindheit die Hinterflanken mit Druckluft aus dem Zwerchfell auf und simuliert damit den Radschlag des Pfaus. Dadurch nimmt der Hinterleib der Ratte die Form eines qua-

kenden Frosches an, was ziemlich lächerlich aussieht und bei den Rattenweibchen denn auch nicht den gewünschten Effekt erzielt, im Gegenteil: Eine gewisse Scheu vor der neuen Rattengattung ist rundum spürbar.

Neben der Verhaltensbiologie befasst sich die Genoptimie seit kurzem auch mit der Kombinierung von belebtem Genmaterial mit unbelebtem, was zu ganz verblüffenden Ergebnissen geführt hat. Zu nennen sind hier speziell die Versuche von Rod Compuman, dem es gelungen ist, die Sehkraft des Steinadlers auf die von ihm entwickelte Hyper-Digital-Kamera zu übertragen. Dadurch ist es möglich, durch einfaches Fokussieren – ohne irgendein Teleobjektiv – zum Beispiel den nächsten FKK-Strand aus einer Distanz von über 1200 Metern haarscharf und lebensecht heranzuholen. Wie nicht anders zu erwarten, boomt der Kameraverkauf.

Auf weitere Experimente der Genoptimie darf man gespannt sein. Es wird bereits von genoptimierten Kindern gemunkelt, welche anstelle eines Bauchnabels einen Ein/Aus-Schalter besitzen. Obwohl sich der zuständige Forschungsleiter um absolute Geheimhaltung bemüht hat, sind Tausende von Anfragen seitens entnervter Eltern und paarungswilliger Pärchen bei der Firma eingegangen. Wie das geschehen konnte, ist dem fünffachen Vater ein Rätsel.

Ich atme beidlungig und synchron

Ich vermag auf beiden Beinen auswendig und freihändig zu stehen, ohne dabei auf irgendwelche Hilfsmittel irgendwelcher Façon im geringsten angewiesen zu sein.

Meine Iris hat eine Verschlusszeit von gut und gerne 1/250 Sekunde, und das bei jedem Wetter.

Meine Ohren gehören einer äusserst raren Art von Muscheln an, wie sie nur noch in den Anden Chiles als Versteinerung zu finden sind.

Meine Gliedmassen vermag ich unabhängig voneinander gegengleich und sehr komplex zu neigen und zu lenken, wobei die eleganten Knie- und Ellscharniere mir allezeit phänomenalste Dienste leisten.

Die Länge meiner Eingeweide beläuft sich nach Messung von doktoralen Koriphaen auf unerreichte 53 Meter, wovon allein 11 Meter auf den Zwölffingerdarm entfallen.

Die Dicke meines Schädels hat mir schon unzählige Anfragen von weltweit führenden Granitfabriken eingebracht, die um jeden noch so hohen Preis verhindern wollen, dass mein sagenhafter Schädel in die Hände von Schändern gerät, sollte mich je das Zeitliche segnen (was noch nicht bewiesen ist).

Meine Bescheidenheit – die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist – zwingt mich nun, von weiteren unzähligen Vorzügen meines Körpers in Demut zu schweigen.

Der Herbst kämmt jeden Tag

das Haar des Morgens etwas länger,
dass es ja auch richtig glänze
und vor allem immer etwas später
aus der zärtlichen Umklammerung
sich löse.

Und so hetzt die Dämmerung voll Sorge
durch die Wolken und die Wiesen
und verfängt den Rock an jedem Halm,
bis sie endlich bleich und zitternd
auf der Szenerie erscheint
und hier zuweilen ausbricht in Geschluchze.

So auch heute,
denn es regnet...